

Kultur vernetzt

Öffentliche Bibliotheken sind Kulturträger und -vermittler, sie fördern den interkulturellen Dialog und vermitteln kulturelle Inhalte und Kompetenzen. Durch ihr offenes Kulturverständnis sind sie prädestiniert, in Kooperationen und Kulturnetzwerken zu arbeiten. Die folgende Zusammenschau zeigt daher einige geplante oder auch schon realisierte Projekte, in denen Öffentliche Bibliotheken mit Museen und Archiven kooperieren oder auch sich anderen Bereichen, etwa dem Film, öffnen.

Waidhofen an der Ybbs

Museum, Archiv, Bücherei

Viele Öffentliche Büchereien haben in den letzten Jahren den Sprung von der Buchausleihstelle zum modernen Medien- und Kommunikationsdienstleister geschafft. Dennoch müssen sie oft genug zur Kenntnis nehmen, dass eine schlechte Finanzsituation des Trägers auch in diesem Entwicklungsstadium schnell das Aus bedeuten kann. Unter dem Motto „Gemeinsam sind wir stark“ können Kooperation und Zusammenschluss ein Ausweg sein.

Schon vor acht Jahren hat man in Waidhofen an der Ybbs nach einem solchen Ausweg gesucht, um kostenintensive, aber angesichts einer bedeutenden Stadtgeschichte notwendige Institutionen wie das Stadtarchiv, eine angeschlossene wissenschaftliche Bibliothek und die städtische Bücherei im Serviceangebot der Stadt erhalten zu können. Dabei war gerade für das Archiv die Notwendigkeit einer modernen Strategie gegeben. Knapp bemessene Öffnungszeiten und das Flair einer elitären und ver-

staubten wissenschaftlichen Einrichtung hielten den Besucherstrom deutlich in Grenzen. In dieser Situation entschied sich die Stadt, alle Bildungs- und Wissenschaftsinstitutionen als Dienststellen des Magistrats unter einheitlicher Führung zusammenzuschließen und engagierte dafür eine Fachkraft. Der modernen, technischen Aufrüstung dieser Dienststellen folgte die Katalogisierung der Bestände. Die Einbindung der Stadt in den Regionalentwicklungsverband Kulturpark Eisenstraße-Ötcherland ermöglichte die Entwicklung eines groß angelegten Internetportals.

Judenburg

Museum und Bibliothek

Bibliotheken und Museen verbindet mehr, als es auf den ersten Blick erscheinen mag. Ebenso wie die Bibliothek ist das Museum ein Ort der Begegnung, ein Ort des Lernens und, wie etwa im speziellen Fall des Stadtmuseums Judenburg mit seiner reichhaltigen Fachbibliothek, ein Ort des Lesens.

Beide dienen gewissermaßen der „geistigen Nahversorgung“, sind gleichermaßen Orte des Innehaltens und Verweilens, bewusst gestaltete Ruhepunkte in einer Alltagswelt, deren beschleunigte Lebensabläufe es zusehends schwieriger machen, sich in der eigenen Kultur, in der eigenen Geschichte zu beheimaten. Beide, Bibliothek und Museum, sind überdies unersetzbare Gedächtnis- und Wissensspeicher, die die Voraussetzung schaffen für eine allgemein zugängliche Bildung. Auch im Bereich der Dienstleistung (kostenlose Beratung und Informationsbereitstellung) und der Kulturvermittlung ergeben sich eine Vielzahl thematischer Berührungspunkte und gemeinsamer Tätigkeitsfelder.

Diese Gemeinsamkeiten waren es auch, die die Idee reifen ließen, die Stadtbibliothek und das Stadtmuseum der steirischen Bezirkshauptstadt Judenburg in einem gemeinsamen Haus



▶ Rothschildschloss in Waidhofen/Ybbs als neues Kulturzentrum

Darin vernetzt die virtuelle „Dokumentation Eisenstraße“ das Wissen der Region, das in den Datenbanken der örtlichen Büchereien, Archive und Museen gespeichert ist, und macht es interdisziplinär abrufbar.

Im Rahmen der Vorbereitung für die Landesausstellung 2007 in Waidhofen rückte auch die Nachnutzung für das Rothschildschloss wieder in den Focus der Planungen. Der Wunsch, das Gebäude einer kulturtouristischen Nutzung zuzuführen, ließ auch die Pläne zum Zusammenschluss von Bücherei, Archiv, Bezirks- und Eisenstraßenbibliothek und der Dokumentation Eisenstraße wieder in den Vordergrund rücken. Das Untergeschoss des Schlosses erwies sich als geeigneter Standort für den neuen Wissens- und Bildungscluster. Die gleichzeitigen Planungen für die Übersiedlung des Museums in das Schloss legten es nahe, die Leiterin der oben genannten Institutionen auch mit den Aufgaben der wissenschaftlichen Verwaltung des Museums zu betrauen.

Personell besetzt mit zwei Teilzeitkräften und einer vollbeschäftigten Führungskraft soll dieses Kulturzentrum die Grenzen zwischen den einzelnen Institutionen verwischen und Informationsvermittlung und Beratung über disziplinäre Grenzen hinweg zu einer Einheit zusammenführen. Es entsteht ein serviceorientiertes Dienstleistungszentrum, das jedem Besucher das Gefühl geben soll, mit fachlicher Kompetenz und freundlicher Zuwendung bedient zu werden.

Eva Zankl



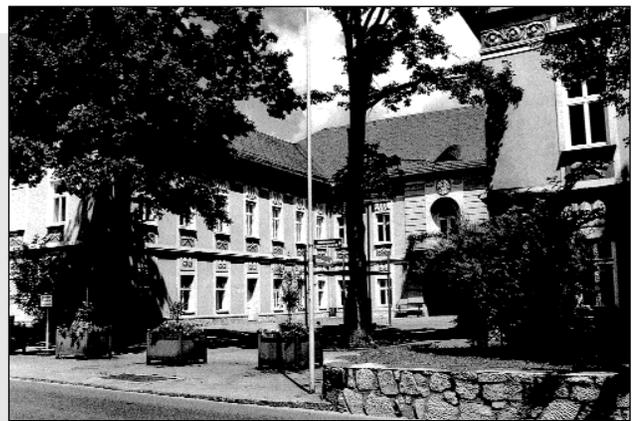
► **Mag. Eva Zankl** ist Leiterin der Stadtbücherei Waidhofen an der Ybbs, Stadtarchivarin, Wissenschaftliche Leiterin des Museums 5e und Leiterin der Servicestelle DokuZ für das Internetportal der Eisenstraße.

unterzubringen. Ein gewichtiger Grund war zudem die räumlich beengte Situation beider kommunaler Einrichtungen, nicht zuletzt deren mangelnde, mitunter veraltete Ausstattung, die eine grundlegende Neugestaltung dringend erscheinen ließ.

Der dafür vorgesehene Ort, nämlich das ehemalige Minoritenkloster im Stadtzentrum von Judenburg, ist nicht zufällig gewählt. Zum einen repräsentiert es mit seiner besonderen architektonischen Gestaltung jenes Maß klassischer, d. h. immer auch zeitloser Schönheit und Funktionalität, die mit den klassischen und zeitlosen Themen Buch und Geschichte aufs beste in Übereinstimmung zu bringen sind; zum anderen erscheint es durch seine räumlichen Möglichkeiten und seine besondere Lage besonders geeignet, die ihm zugedachte Funktion eines städtischen Kultur- und Begegnungszentrums bestens erfüllen zu können.

Der Projekttitle „Haus des Lesens & Haus der Geschichte“ soll gleichsam leitmotivisch die erweiterte Bedeutung und Funktion dieser beiden Kulturträger sinnfällig zum Ausdruck bringen: nämlich Bibliothek nicht nur als kommunale Sammel- und Ausleihstelle für Bücher zu verstehen, sondern als öffentlichen Raum, in dem Begegnung, Unterhaltung und Reflexion keinen Widerspruch bilden, als ein im weitesten Sinne gedachten Ort der Bildung und Informationsvermittlung, an dem neue Medien, wenn auch nicht gleichwertig, so doch gleichberechtigt neben dem Kulturgut Buch stehen und verwendet werden können.

Desgleichen soll das Museum in diesem Konzept nicht in seiner traditionell eng gefassten Bedeutung als ein ausschließlich für ein geschichtsinteressiertes Publikum gestaltetes Haus begriffen wer-



► Ehemaliges Minoritenkloster von Judenburg als zukünftige Heimat von Museum und Bibliothek

den, sondern als Ort, an dem Geschichte und Gegenwart für den Besucher nachvollziehbar in Beziehung treten und Orientierung bieten, an dem Geschichte nicht als Lehrstück, sondern in seiner unmittelbaren Bedeutung für die Gegenwart sichtbar und erlebbar gemacht werden soll.

Beide, Bibliothek und Museum, sollen in sinnvoller räumlicher und thematischer Verbindung ein soziales und kulturelles Zentrum bilden, das dem spürbaren Funktionswandel und dem damit verbundenen geänderten Selbstverständnis der Stadt Rechnung trägt.

Michael Schiestl



► **Dr. Michael Schiestl** leitet das Stadtmuseum Judenburg.

Schoppernau

Bücherei und Museum

In Schoppernau, mit 930 Einwohnern im hinteren Bregenzerwald gelegen, wurde im November 2003 die gelungene Kombination der neuen Bücherei/Spielothek und des Franz Michael Felder Museums eröffnet.

Im Kultur- und Geschäftshaus, geplant von Architekt Matthias Hein, befinden sich auf 200 m² Bücherei und Museum. Außenverkleidung, Boden, Wand und Decke sind aus heimischer unbehandelter Weißtanne gefertigt. Auch die Möblierung besteht aus Holz und verleiht den Räumen des Obergeschosses einen Charakter fühlbarer Intimität. Wir bieten den über 550 NutzerInnen ca. 5 000 Medien an und verbuchen 16 000 bis 17 000 Entlehnungen pro Jahr. Das ehrenamtlich arbeitende Team besteht aus 13 Erwachsenen und 13 Jugendlichen, welche die Bücherei und das Museum betreuen und ca. 60 Veranstaltungen ermöglichen.

Das Museum präsentiert den Schriftsteller, Volksbildner und Sozialreformer Franz Michael Felder (1839–1869) äußerst zeitgemäß. Im Mittelpunkt des vom Grafiker Roland Stecher konzipierten Museums steht eine überdimensionale Leuchtwand. Sie macht Felders Leben und Werk mittels Zitaten, Bildern und Texten transparent. Ausstellungsobjekte, Hör-, Klang- und Filmstationen ermöglichen dem Besucher verschiedene Zugänge. Besucher können sich mit Felders Werken oder mit Literatur über Felder in die ruhigen Ecken der Bücherei zurückziehen.



▶ Das Franz Felder Museum bildet mit der Bücherei Schoppernau eine gelungene Einheit

F. M. Felder hatte 1868 in Schoppernau eine der ersten Volksbüchereien der Österreich-Ungarischen Monarchie gegründet. Diese Komponente sowie die Themenschwerpunkte aus Felders Leben geben den verbindenden Rahmen zwischen Bücherei und Museum. Die Institution wird als Kultur- und Leseförderungszentrum und als Ort der Begegnung von allen BesucherInnen sehr geschätzt. Durch die vielseitige Raumnutzung und die abwechslungsreiche Veranstaltungspalette ist von der „Langen Nacht der Museen“ über Buchausstellungen, Lesungen, Museums- und Architekturführungen bis hin zur Elternberatung etc. eine perfekte Synergie gegeben.

Klaudia Moosbrugger



▶ **Klaudia Moosbrugger** leitet die Öffentliche Bücherei und Spielothek Schoppernau.

Attnang-Puchheim

Bibliothek und Stadtarchiv

Die Öffentliche Bibliothek der Stadt und der Gewerkschaft der Eisenbahner Attnang-Puchheim hat vor einiger Zeit damit begonnen einen Schwerpunkt im Bereich der Geschichte Oberösterreichs aufzubauen.

Als erster Schritt wurden diverse Ortschroniken und Heimatbücher der umliegenden Gemeinden angeschafft und der Bestand an Wer-

ken zur Geschichte Oberösterreich sukzessive ausgebaut. Als nächstes folgte die Überlegung, ob es nicht sinnvoll wäre, das Stadtarchiv in gewisser Weise an die Bibliothek zu binden. Nach Gesprächen mit den zuständigen Gremien wurde dann ein Rahmenplan erstellt, der folgende Vorgangsweise vorsieht: Zuerst muss eine genaue Sichtung, Ordnung und Aufstellung der Materialien erfolgen. Historisch nicht relevante Unterlagen werden skartiert, die verbleibenden Archivalien, falls notwendig, neu geordnet und mittels eines EDV-Programms verzeichnet. Anschließend folgt die Aufstellung der Archivalien in geeigneten Räumlichkeiten. Zu klären ist auch, wie mit den ständig neu anfallenden Materialien aus der Gemeindeverwaltung umzugehen ist.

Niederkappel

Dr. Rudolf Kirchschräger-Zentrum und Bücherei

Vor 10 Jahren wurde die Bücherei der Pfarre und Gemeinde Niederkappel neu zum Leben erweckt. Gleich vom Beginn an war geplant, über den Buchverleih hinaus „Kulturarbeit“ zu leisten und u. a. einen Gedenkraum für den in Niederkappel geborenen Dr. Rudolf Kirchschräger zu errichten.



► Die Bücherei Niederkappel ist kombiniert mit dem Dr. Rudolf Kirchschräger-Zentrum

Nach nahezu zwei Jahren intensiver Arbeit war es im April 2005 soweit: Die Bücherei übersiedelte in die ehemaligen Posträume des Gemeindehauses, gleichzeitig wurde das Dr. Rudolf Kirchschräger-Zentrum unter Beisein von Bundespräsident Dr. Heinz Fischer,

Im Anschluss an diesen ersten Arbeitsschritt folgt die Phase der Nutzbarmachung des Archivs für die Allgemeinheit. Hier kommt der Stadtbibliothek eine zentrale Rolle zu. Sie kann durch ihren bereits vorhandenen Kundenstamm bzw. durch die Verankerung innerhalb der Gemeinde dem Archiv durch gezielte Bewerbung, Gründung einer „historischen“ Arbeitsgruppe, Aufarbeitung bestimmter Themen in Form von Aufsätzen etc. zu einem breiten Bekanntheitsgrad verhelfen. Die Archivverzeichnisse werden in der Bibliothek aufgestellt und sind somit für jeden Besucher zugänglich (auch digital!). Die von den BenutzerInnen benötigten Materialien werden in der Bibliothek zur Verfügung gestellt und sie können dann, unterstützt durch die in der Bibliothek vorhandenen Medien, ihre

LH Dr. Josef Pühringer und der Familie Kirchschräger eröffnet. Beide Einrichtungen werden vom Team der Bücherei Niederkappel gemeinsam geführt und als Einheit in der Öffentlichkeit vermarktet, die Finanzierung erfolgt jedoch getrennt.

Angeboten werden vom Rudolf Kirchschräger-Zentrum (rkz) Führungen durch die Ausstellung (jährlich ca. 1 000 BesucherInnen), Ende März wird jedes Jahr der mit 1 000 EUR dotierte Rudolf Kirchschräger-Preis im Bezirk Rohrbach verliehen. Aus diesem Anlass gibt es einen „hochkarätigen“ Festredner (bisher: Bundespräsident Heinz Fischer, Erhard Busek, Ernst Bräuer, 2008: Hubert Gaisbauer). Derzeit steht ein thematischer Wanderweg vom Geburtshaus zur Taufkirche vor der Umsetzung. Die Ausstellung selber ist ein sehr persönlicher Gang durch das 20. Jahrhundert anhand der Biografie Rudolf Kirchschrägers mit ca. 1 1/2 bis 2-stündigen Führungen. Eine Führung durch den „Mühlviertler Dom“ (Taufkirche) ist mit eingeschlossen. Die Bücherei ist ein Medienzentrum mit 4 500 Medien (Bücher, Filme, Spiele, CD-ROMs, Zeitschriften) und mit ca. 3 500 Verleihen pro Jahr (1 000 Einwohner). Sie wird darüber hinaus ihrem Ruf als regionaler Kulturträger in mehrfacher Weise gerecht: Lesungen, Workshops, Kinderprogramme und die Zusammenarbeit mit dem gemeindeübergreifenden „kultURsprung“. Das Programm ist im Bereich einer qualitätsvollen Nischenkultur angesiedelt. Mit unseren beiden Projekten haben wir sicher einen achtbaren Beitrag für die Region an der Donau geschaffen. Dies ist auch die Motivation für neue Ziele.

Josef Eibl



► **Josef Eibl** ist Leiter des Dr. Rudolf Kirchschräger-Zentrums und der Bücherei der Pfarre und Gemeinde Niederkappel.

Recherchen durchführen. Andererseits verhilft es der Stadtbibliothek neben ihren klassischen Kernaufgaben, zu einem zweiten Standbein und unterstreicht nochmals die unabdingbare Notwendigkeit einer Öffentlichen Bibliothek. Dadurch entsteht eine „win-win“ Situation, von der alle Seiten profitieren: der Büchereibesucher, der Archivbenützer und die Stadtbibliothek.

Martin Müllegger



► **Mag. Martin Müllegger** ist Leiter der Stadtbibliothek Attnang-Puchheim.



▶ Kino auf dem Dach der Hauptbücherei in Wien

Wien

In der Bücherei im Kino

Nachdem die Hauptbücherei der Stadt Wien im April 2003 eröffnet hatte, fand bereits die erste Veranstaltungssaison im Juni 2004 ihren Abschluss mit dem „Kino auf dem Dach“ – einer Woche Open-Air-Kino auf der wunderbaren Dachterrasse hoch über der Stadt, mitten im urbanen Trubel.

Natürlich sind wir damals häufig gefragt worden, wieso eine öffentliche Bücherei ein Filmprogramm zeigt, und noch dazu ein so lustvolles – also großes Kino in lauen Sommernächten an einem der schönsten Orte Wiens ...

Darauf erwiderten wir, damals wie heute, dass eine Bücherei, die sich als moderne, multimediale Bildungseinrichtung versteht, selbstverständlich ein spannendes Kinoprogramm zeigen kann. Ist sie doch ein Ort, an dem CDs, Videos und DVDs ebenso zum Angebot gehören wie neueste Fachbücher, an dem das Internet als Informationsquelle ebenso seinen Platz hat wie die digitale Datenbank, an dem zeitgenössische Literatur in über 30 Fremdsprachen für kulturellen Dialog und Offenheit steht – und an dem ein Veranstaltungsprogramm stattfindet, das es sich zur Aufgabe gesetzt hat, diese Vielfalt und Aktualität zu spiegeln, zu vermitteln und ihr eine Plattform zu bieten.

Das Kino auf dem Dach ist also sowohl ein kleiner Verweis auf die 2 500 Videos und 3 000 DVDs im Bestand der Hauptbücherei als auch (und nicht zuletzt) ein Fest, mit dem wir und eine immer größere Anzahl an BesucherInnen den Ort, die Stadt und das Kino fei-

ern. Folgerichtig starteten wir 2004 auch mit „Auf dem Dach im Kino“ (einer kleinen Auswahl von Filmen, in denen Dächer eine zentrale Rolle spielen), sprangen 2005 mit „Ein Schiff wird kommen“ zur nächsten Metapher, dem viel zitierten Bücherschiff, 2006 setzten wir unseren Jahresschwerpunkt „Italien“ mit einer Auswahl italienischer Filme fort, 2007 nahmen wir mit „Lichter der Großstadt“ die Urbanität des Ortes zum Anlass, eine Filmreihe zu 13 der aufregendsten Großstädte der Welt zusammenzustellen, und nächstes Jahr, soviel sei jetzt schon verraten, gibt es ein Programm für jene, deren Leben auch 2008 nicht nur aus Fußball besteht ...

Was das Kino auf dem Dach von anderen Open-Air-Kinos unterscheidet, sind die sorgfältig gewählten Themen, der Zeitpunkt (jeweils ca. 10 Tage Ende Juni) und unser Eigensinn, mit dem wir auf einer sehr speziellen Mischung von Klassikern, Raritäten und Neuproduktionen bestehen. Nicht verschwiegen werden darf auch, dass gerade ein solches Programm guter Partner bedarf, die wir von Anfang an in den Erfindern des Volkkinos, der St. Balbach Art Produktion, für die gemeinsame Durchführung und seit 2007 in der Agentur Echo für Marketing, Werbung und Finanzen gefunden haben.

Ganz andere, aber ebenso interessante Partner hat die Hauptbücherei bei der von Mercedes Echerer konzipierten Initiative EU XXL, an der wir uns erstmals 2007 beteiligt haben: Eine Auswahl an spannenden jungen europäischen Filmproduktionen, die in Österreich keinen Verleih gefunden haben und daher nicht in die Kinos kommen können, werden von EU XXL im DVD-Format angeboten und von verschiedenen Kulturinstitutionen gezeigt. Grund genug für uns, das Format „Filmreihe mit Gästen“ zu erfinden und von Jänner bis April zwei Mal im Monat einen Filmabend mit einem ganz besonderen Gast zu veranstalten, der eingeladen war, mit uns den Film zu kommentieren und zu diskutieren.

Filme haben also im Programm der Büchereien so selbstverständlich ihren Platz wie im Bestand, das bestätigt uns auch das große Besucherinteresse an beiden Veranstaltungsreihen.

Jessica Beer



▶ **Mag. Jessica Beer** ist in den Büchereien Wien für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen zuständig.